Eisenbahnzüge werden gebadet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1932)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988491

Nutzungsbedingungen

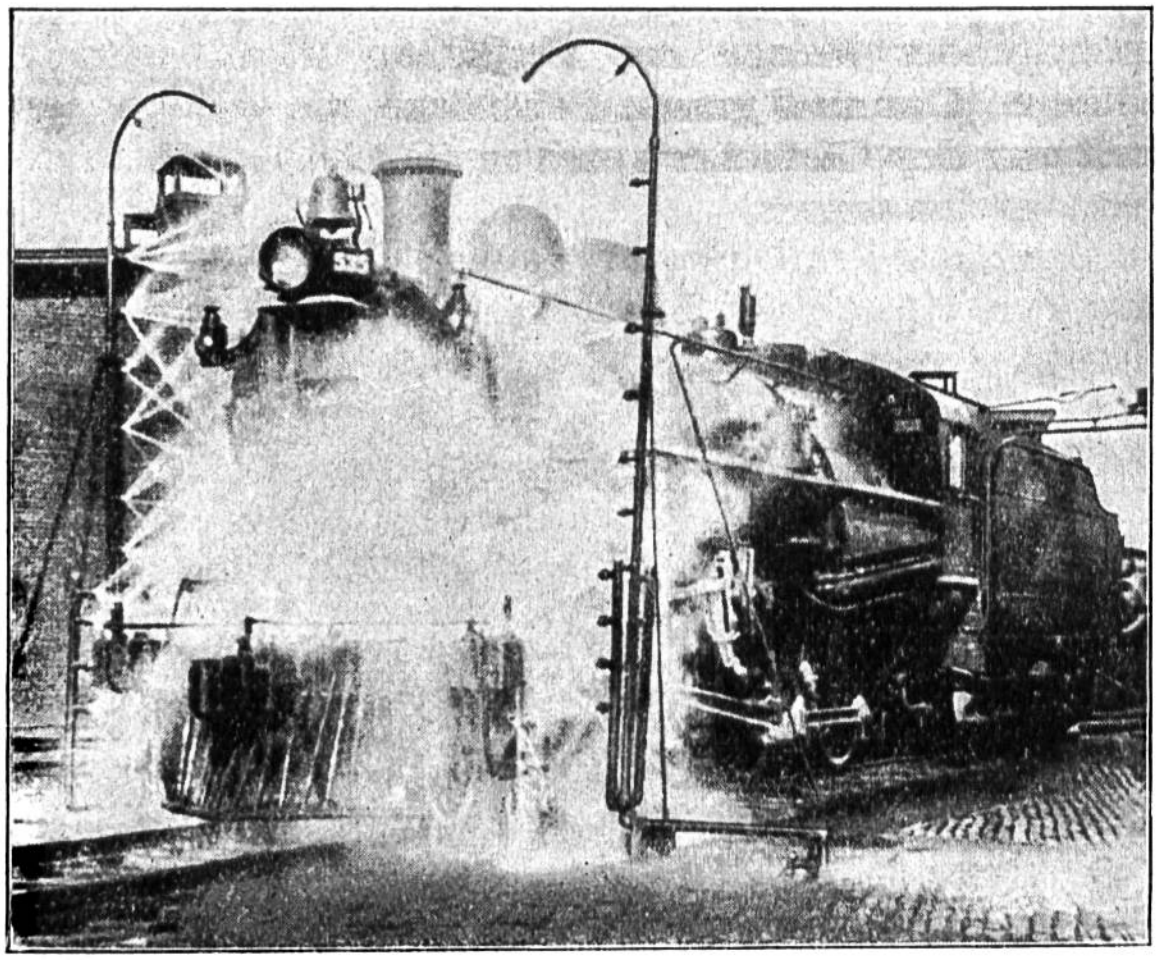
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

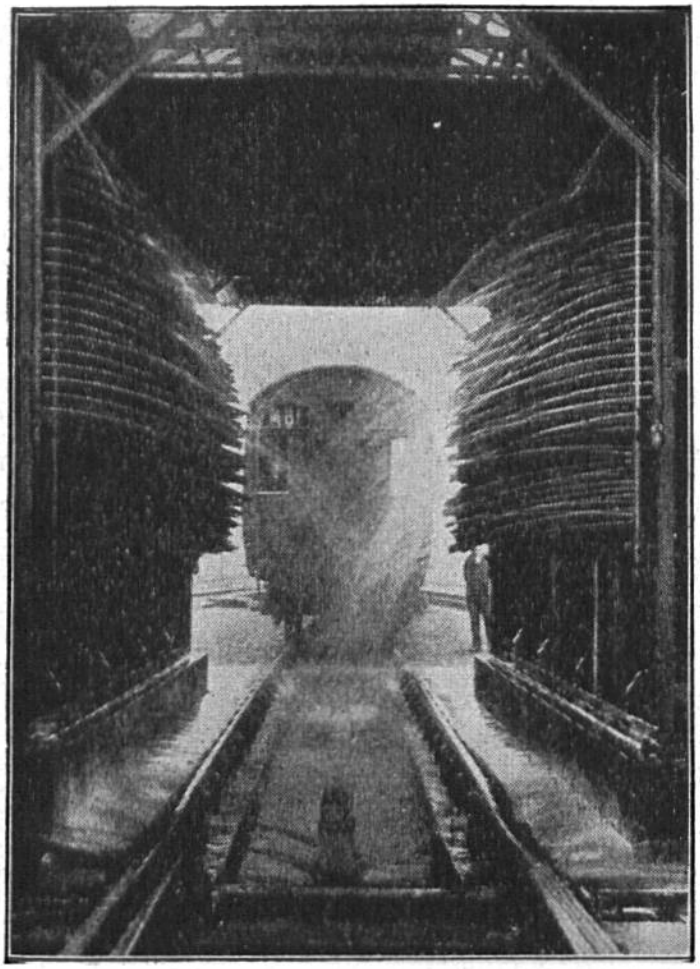


Lokomotive im Brausebad.

EISENBAHNZÜGE WERDEN GEBADET.

Wie ein Tourist, der nach anstrengender Wanderung ans Ziel kommt, so erreicht der Eisenbahnzug nach langer Fahrt beschmutzt und staubig die Endstation. Auf einem Nebengeleise versuchen bald darauf einige Arbeiter, den müden Riesen zu reinigen. Sie sind mit Kesselchen, Besen und ein paar Scheuerlappen ausgerüstet; — leider ganz ungenügende Mittel; es ist, als ob ein Mensch sich in einer Teetasse baden sollte. Meist wird denn der Schmutz auch nur etwas verrieben, wie es ein wasserscheues Kind im Winter tut. — Und doch, von welch gewaltiger Bedeutung ist die Reinlichkeit! Sie erfreut das Auge, stärkt unsern Charakter und schützt vor Krankheit.

In vielen ausländischen Bahnhöfen sind Brausebäder



Pudelnass, aber sauber und frisch verlässt ein Bahnwagen das Brausebad.

für Lokomotiven und ganze Züge im Gebrauch. Eine Fahrt im 6 km-Tempo durch den Duschentunnel genügt, dass die Wagen sauber und frisch am andern Ende zum Vorschein kommen. Auf dem Bahnhof der P.-L.-M.-Bahn in Paris gibt man sich mit blossem Abspritzen nicht zufrieden. Zwischen den Brausen sind, riesigen Flaschenbürstchen ähnlich, Säulen mit ungezählten Feglappen angebracht; die Säulen drehen sich rasch um ihre Achse und die durch die Zentrifugalkraft abstehenden Feglappen streichen an den durchfahrenden Wagen vorbei.

Grosse Sorgfalt wird heute auch auf die Reinigung des Wageninnern verlegt. Dort aber müssen sich die Fahrgäste noch grösserer Reinlichkeit befleissen als dies leider oft der Fall ist.

DAS LEBENDIGE FRAGEZEICHEN.

Mutter: „Kind, du musst nicht so furchtbar viel fragen; weisst du, da war mal ein kleines Kätzchen, das hat auch so viel gefragt, und da ist es vor lauter Neugier, bums, umgefallen und war tot.“ „Mutti, was wollte das Kätzchen denn wissen?“